

Geschäfts-Bericht

des Vorstandes der

DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

für das Geschäftsjahr 1911.

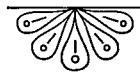


Geschäfts-Bericht

des Vorstandes der

DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

für das Geschäftsjahr 1911.



- Am 31. Dezember 1911 bildeten
- den **Vorstand**
in Berlin: **A. Krusche, E. Heinemann, H. Schmidt,**
Stellvertretend: **C. Meinhold,**
- die **Direktion**
in Argentinien: in Buenos Aires: **C. Lingenfelder** (gleichzeitig Direktor sämtlicher argentinischen Filialen und der Filiale Montevideo),
Stellvertretend: **E. Albert, Dr. G. A. Frederking,**
in Bahia Blanca: **C. Blessing,**
in Córdoba: **G. Krug,**
in Mendoza: **P. Glab,**
in Rosario de Santa Fé: **C. Erdfehier,**
in Tucuman: **G. Vogt,**
in Bolivien: in La Paz: Geschäftsführer **H. Gwinner** und **P. Soder,**
in Oruro: **W. Lehmann** (gleichzeitig Direktor der Filiale La Paz),
in Brasilien: in Rio de Janeiro: **P. Richarz,**
in Chile: in Valparaiso: **K. Hüttmann** (gleichzeitig Direktor sämtlicher chilenischen und bolivianischen Filialen),
Stellvertretend: **G. Grebin** (gleichzeitig stellvertretend für sämtliche chilenischen und bolivianischen Filialen), **H. Kratzer,**
in Antofagasta: **L. Lewin,**
in Concepcion: **O. Ellwanger,**
in Iquique: **O. Rochna,**
in Osorno: **F. Larsen,**
in Santiago de Chile: **Dr. P. Brunswig,** Stellvertretend: **S. Lewin,**
in Temuco: **O. Ellwanger,**
in Valdivia: **F. Larsen,**
in Peru: in Lima: **G. v. Bischoffshausen** und **V. V. Koch** (gleichzeitig Direktoren sämtlicher peruanischen Niederlassungen),
in Arequipa: Geschäftsführer **H. Börsing** und **C. Depta,**
in Callao: **G. von Bischoffshausen** und **V. V. Koch,**
in Trujillo: Geschäftsführer **A. Schlesinger** und **V. Hudtwalker,**
in Uruguay: in Montevideo: **W. Jonas,**
in Spanien: in Barcelona: **R. Welsch** und **H. Plass** (gleichzeitig Direktoren der Filiale Madrid),
in Madrid: Stellvertretend: **L. Dangers** und **W. Ullmann** (gleichzeitig stellvertretend für Barcelona);
- den **Aufsichtsrat**: **Hermann Wallich,** Konsul in Berlin, Vorsitzender, im Jahre 1912 ausscheidend,
R. v. Koch, General-Konsul in Berlin, Stellvertreter,
G. Frederking, in Buenos Aires,
Dr. Jul. Frey, Präsident der Schweizerischen Kreditanstalt, in Zürich,
Arthur v. Gwinner, Mitglied des Herrenhauses, Direktor der Deutschen Bank, in Berlin,
Wilhelm Herz, Geheimer Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer, in Berlin,
Federico Hilbck, Konsul in Lima, im Jahre 1912 ausscheidend,
E. Krug, Direktor der Deutschen Bank Filiale Bremen, in Bremen,
P. Millington Herrmann, Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank, in Berlin,
Heinrich A. Schlubach, General-Konsul in Hamburg, im Jahre 1912 ausscheidend,
Herm. G. Schmidt, Konsul, in Berlin,
Ed. Steinle, in Hamburg,
Max Steinthal, Geheimer Kommerzienrat, in Charlottenburg,
D. G. Croissant Uhde, in Hamburg, im Jahre 1912 ausscheidend,
Wilhelm Vogel, in Wiesbaden,
Georg Zwilgmeyer, in Berlin.

Das Ergebnis des Jahres 1911 war ein befriedigendes.

Wie bereits im vorjährigen Bericht angekündigt, dehnten wir unsere Organisation auf Brasilien aus, wo wir unsere Tätigkeit am 1. August in Rio de Janeiro aufnahmen. Ferner errichteten wir im März eine zweite Depositenkasse in Santiago de Chile, sowie im Oktober eine neue Niederlassung in Rosario de Santa Fé, dem zweitgrößten Handelsplatz Argentiniens.

Ueber unsere verschiedenen Arbeitsgebiete ist folgendes zu berichten:

Argentinische Abteilung.

(1 Gold \$ = ca. M 4.05; 1 Papier \$ = ca. M 1.80.)

Die wirtschaftliche Lage des Landes litt im verflorenen Jahre unter der Ungunst der Witterungsverhältnisse. Andauernde Trockenheit schädigte sowohl Viehzucht wie Ackerbau und das Ergebnis der Maisernte war so gering, daß kaum der eigene Landesbedarf gedeckt wurde. Die Ausfuhrziffer zeigt trotzdem vom 1. Oktober 1910 bis 30. September 1911 eine Erhöhung von ungefähr 5 Millionen Goldpesos; da aber gleichzeitig die Einfuhr um ungefähr 23 Millionen Goldpesos gewachsen ist, so weist die Handelsbilanz zum ersten Male seit einer Reihe von Jahren einen Saldo zu Ungunsten des Landes auf, wie dies durch die nachstehenden Ziffern veranschaulicht wird:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
Wirtschaftsjahr 1910/11 (1. 10. 10 bis 30. 9. 11)	Gold \$ 354,724,646	Gold \$ 366,556,643
" 1909/10	" \$ 349,394,025	" \$ 343,846,286,

Die Folgen des Ausfalles der Maisernte für die Zahlungsbilanz wurden wesentlich gemildert durch die Anleihe von 350 Millionen Franken, welche die Nationalregierung in Europa aufnahm. Außerdem flossen dem Lande neue Gelder für hypothekarische und sonstige Anlagen reichlich zu, so daß der Goldbestand der Konversionskasse im Laufe des Jahres 1911 noch etwas gewachsen ist. Derselbe betrug Ende 1911 ungefähr 189 Millionen gegen 186 Millionen Goldpesos Ende 1910, während der Konversionsfonds sich am 31. Dezember 1911 unverändert auf 30 Millionen Goldpesos belief.

Die Stetigkeit der Währung wurde also durch die vorübergehend weniger günstigen Wirtschaftsverhältnisse in keiner Weise gefährdet.

Die Einfuhr von Bargold bezifferte sich vom 1. Oktober 1910 bis 30. September 1911 auf etwa Gold \$ 16,750,000, welche zum größten Teil ihren Rückfluß nach Brasilien gefunden haben.

Die neue Weizen-, Leinsaat- und Hafer-Ernte wurde durch anhaltenden Regen zum Teil empfindlich geschädigt, dagegen verspricht der Mais ein gutes Ergebnis.

Die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes schreitet ununterbrochen fort, wie dies aus den nachstehenden, vergleichenden Ziffern hervorgeht:

Eisenbahnverkehr 1911:

Länge: km	Bruttoeinnahmen:	Nettoeinnahmen:	Güterverkehr in Tonnen:
31 574	Gold \$ 117,271,100	Gold \$ 46,030,900	33,508,555
	d. i. p. km Gold \$ 3,714	d. i. p. km Gold \$ 1,458	
	gegenüber 1910:		
28 636	Gold \$ 107,274,000	Gold \$ 43,527,000	30,054,100
	d. i. p. km Gold \$ 3,746	d. i. p. km Gold \$ 1,520	

Einwanderung in 1911:

Ueberschuß nach Berücksichtigung der Auswanderung	105,459
gegenüber 1910	191,786.

Der Neubau unserer Filiale in Bahia Blanca wurde im Oktober des Berichtsjahres bezogen.

Bolivianische Abteilung.

(1 Boliviano = ca. M 1.60.)

Das abgelaufene Jahr ist für die wirtschaftliche Entwicklung Boliviens im allgemeinen als ein befriedigendes zu bezeichnen.

Die Zinn-Minen-Industrie wurde durch die hohen Zinnpreise besonders begünstigt, und die Abnahme der sichtbaren Europa-Vorräte im Verein mit dem steigenden Verbrauch eröffnet auch für das laufende Jahr gute Aussichten. Die übrige Minen-Industrie (Kupfer, Silber etc.) entwickelte sich in normaler Weise.

Die dagegen erheblich abgeflauten Gummipreise vermochten auf den Unternehmungsgeist der Gummi-Erzeuger nicht anregend einzuwirken, immerhin ließen die Preise noch Marge.

Dreimonats-Zinn notierte zu Beginn des Jahres £ 179.5.— per engl. Tonne und schloß am Jahresende mit £ 191, höchste Notiz £ 201.

Silber bewegte sich zwischen 26¹/₈ d und 23¹³/₁₆ d per Unze standard, während Gummi größeren Schwankungen unterworfen war, mit 5 sh 6 d für das engl. Pfund eröffnete und bis auf 3 sh 10 d zurückwich; letzte Notiz im Jahre 1911 4 sh 4 d.

Die Ziffern der Handelsbilanz für 1911 sind noch nicht erschienen, indessen erwartet man wieder eine Steigerung der Ausfuhr.

Die beiden vorhergehenden Jahre zeigen folgendes Bild:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
1910 Bs. (Bolivianos)	75,622,146	48,802,395
1909 " "	63,764,500	34,224,700.

Dem Rimessenbedürfnis des Landes stand entsprechendes Wechselangebot gegenüber. Daher blieb der Kurs für 90 Tage-Sicht-Wechsel auf London im allgemeinen stetig, bzw. zeigte nur begrenzte Schwankungen, zwischen 19³/₄ d und 19¹/₄ d. Erst in den letzten Monaten des Jahres trat eine gewisse Wechselknappheit ein, infolge deren der Kurs bis auf 18⁷/₈ d zurückging.

Im Lande machten sich ein ziemlich großer Goldzufluß und eine gewisse Geldflüssigkeit bemerkbar.

Der Banco de la Nacion Boliviana, an dem die Regierung mit £ 1,000,000 beteiligt ist, nahm im Berichtsjahre an den Hauptplätzen Boliviens seine Tätigkeit auf und dürfte im laufenden Jahre weitere Filialen eröffnen.

Mit großen Erwartungen sieht man in diesem Jahre der Eröffnung der wichtigen Bahnstrecken La Paz—Arica und Oruro—Rio Mulatos—Potosi entgegen, während die Arbeiten auf der Strecke Oruro—Cochabamba ihren Fortgang nehmen.

Brasilianische Abteilung.

(1 Milreis = ca. M 1.35.)

Die wirtschaftliche Lage Brasiliens zeigte im verflossenen Jahre ein im ganzen günstiges Bild, dem es allerdings an Einheitlichkeit fehlte. Während der Norden des Landes mit seiner Gummiausfuhr unter dem Rückgang des Gummipreises so stark zu leiden hatte, daß die Regierung besondere Maßnahmen zur Erleichterung der zeitweilig kritischen Lage der an der Gummi-Industrie und dem Gummihandel beteiligten Kreise (Zollfreiheit für alle Utensilien und Materialien für die Gummikultur etc.) ergreifen mußte, konnten die am Kaffeebau interessierten Gegenden, insbesondere der Staat São Paulo, geradezu glänzende Ergebnisse verzeichnen. Infolgedessen war es möglich, den Minderwert der Gummiausfuhr durch den Mehrwert der Kaffeeausfuhr auszugleichen, so daß die Handelsbilanz Brasiliens voraussichtlich noch mit einem beträchtlichen Aktivsaldo für 1911 abschließen wird. Die Statistik liefert für die ersten 9 Monate des Jahres 1911 im Vergleich zu 1910 folgende Ziffern:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
1. Januar bis 30. September 1911	£ 43,531,157	38,662,620
1. " " 30. " 1910	" 44,567,555	34,088,068.

Die aktive Handelsbilanz in Verbindung mit einem ununterbrochenen Einströmen fremder Kapitalien in Gestalt von Staats-, Bundes- und Stadtanleihen, Uebernahme von Hypotheken, Aktien und Obligationen brasilianischer Unternehmungen, Materialien für öffentliche und private Bauten und Eisenbahnen hielt den Kurs für 90 Tage-Sicht-Wechsel auf London fast während des ganzen Jahres über 16 d und ließ nur ganz geringe Schwankungen zwischen 16 d und 16¼ d aufkommen, während im Jahre 1910 der Kurs sich zwischen 15¼/16 d und 18¼ d bewegte.

Diese günstige Kursgestaltung erleichterte nicht nur die Bereitstellung der beträchtlichen, für Zahlungen von Zinsen, Dividenden, Amortisation etc. auf die Verpflichtungen Brasiliens an das Ausland erforderlichen Summen, sondern brachte gleichzeitig auch eine allmähliche Vermehrung des Goldbestandes der Konversionskasse mit sich, der sich von 19 Millionen £ Sterling Ende 1910 auf beinahe 24 Millionen £ Sterling Ende 1911 erhöhte.

Während des ganzen Jahres war Geld reichlich angeboten, so daß sich der Diskontsatz für Prima-Papier vorübergehend bis auf 5 % ermäßigte.

Inbezug auf die Aufschließung des Landes hat die Regierung ihre bisherige, großzügige Politik fortgesetzt, indem sie das Eisenbahnnetz weiter ausbaute und eine Reihe neuer, wichtiger Eisenbahn-Projekte in verschiedenen Staaten, u. a. Bahia, Ceará, Santa Catharina und Paraná, in Angriff nahm.

Der Eifer, mit dem die Regierung im raschen Tempo an die Vermehrung der Verkehrsmittel und an die Ausführung neuer Hafenbauten und Sanierungsarbeiten in den verschiedensten Teilen des ausgedehnten Landes geht, bewirkt naturgemäß ein steigendes Kapitalbedürfnis und führt zur Aufnahme neuer Anleihen im In- und Ausland.

Chilenische Abteilung.

(1 Gold \$ = ca. M 1.50; 1 Papier \$ = ca. M 0.90.)

Das Jahr 1911 ist im allgemeinen für Chile ein zufriedenstellendes gewesen.

Hauptsächlich dazu beigetragen hat die gute Lage des Salpetergeschäftes. Die Produktion hat sich wieder vergrößert und die Preise haben sich gegen das Vorjahr noch verbessert. Der Verbrauch ist im guten Verhältnis zu der Zunahme der Produktion gewachsen, und angesichts der günstigen Lage der Industrie sind die Bemühungen um die Erneuerung der früheren Salpeter-Kombination einstweilen eingestellt worden.

Die Ausfuhr von Salpeter betrug:

53,237,443 spanische Zentner in 1911 (1 spanischer Zentner = 46 kg)
gegen 50,772,722 " " " 1910;

der Preis schloß mit 7/4 sh per spanischen Zentner für 95 % Salpeter frei an Bord Verschiffungshafen und erreichte dadurch einen Stand, der der Industrie guten Nutzen läßt.

Was die Herstellung von künstlichen Stickstoff-Düngemitteln anlangt, so ist nicht zu verkennen, daß im abgelaufenen Jahre eine wesentlich gesteigerte Produktion in schwefelsaurem Ammoniak an den Markt kam, die jedoch — wie aus dem vorhergesagten erhellt — den Absatz von Chilesalpeter keineswegs beeinträchtigt hat. Auch für die weitere Zukunft scheinen in dieser Beziehung Bedenken nicht zu bestehen. Die Erzeugung von künstlichen Nitraten durch Bindung des Luftstickstoffs hat nur geringe Fortschritte gemacht; die Erzeugung von Kalkstickstoff ist, nachdem das Produkt im Markte gute Aufnahme gefunden hat, zwar etwas gestiegen, es ist aber vorläufig nicht anzunehmen, daß die Produktionsvermehrung auf diesem Gebiete sich in naher Zeit zu einer fühlbaren Konkurrenz für den Chilesalpeter entwickeln wird.

Die Kupfer-Erzeugung hat sich bei Preisen, die nicht sonderlich verlockend waren und erst gegen Ende des Jahres eine Steigerung erfuhren, nicht auf der Höhe der Vorjahre halten können. Die Ausfuhr weist daher einen nicht unwesentlichen Rückgang auf und betrug:

1911 653,687 spanische Zentner
gegen 1910 778,194 " "

Der Londoner Durchschnittspreis (per 3 Monate) für die Tonne Standard-Kupfer stellte sich auf £ 56.15.— in 1911 gegen £ 58.—5 in 1910 und der Schlußpreis 1911 auf £ 63.17.6 gegen £ 56.15.— Ende 1910.

Die Getreideernte hat nicht ganz befriedigt, aber die Landwirtschaft, die auf eine Reihe von guten Jahren zurücksieht, hat darunter nicht in einschneidender Weise gelitten. Die Aussichten für die neue Ernte erscheinen gut.

Eine erfreuliche Tätigkeit ist auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens wahrzunehmen. Es machen sich aber auch schon Anzeichen einer zu großen Anhäufung von Warenvorräten im Einfuhrhandel bemerkbar, überstieg doch im Gegensatz zu früheren Jahren die Einfuhr in 1911 die Ausfuhr, wie dies aus nachfolgenden Ziffern ersichtlich ist:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1911 chil. Gold \$ (à 18 d)	339,409,350	348,990,300
" " 1910 " " "	328,827,176	297,485,697.

Trotz mehrfacher größerer Kapitalzuführungen hat der Wechselkurs gegen das Vorjahr wiederum nachgegeben; nach Schwankungen zwischen $11\frac{3}{16}$ d und $9\frac{1}{2}$ d schließt der Kurs für 90 Tage-Sicht-Wechsel auf London mit $10\frac{5}{16}$ d gegen $10\frac{7}{8}$ d Ende 1910. Dieser andauernde Tiefstand der chilenischen Papierwährung findet seine Begründung vorzugsweise in den großen Ausgaben der Regierung für öffentliche Arbeiten, Eisenbahnen, Heer und Marine und dann auch in der bereits erwähnten reichlichen Wareneinfuhr.

Die innerpolitische Lage ist ruhig geblieben; in der äußeren Politik störte das gespannte Verhältnis Chiles zu seiner Nachbarrepublik Peru. Infolgedessen wurden zahlreiche peruanische Arbeiter, die in den Salpetergebenden lohnende Beschäftigung fanden, zum Wegzug veranlaßt, was einen fühlbaren Arbeitermangel in den Salpeterprovinzen hervorgerufen hat. Die endgültige Regelung der Tacna-Arica-Frage mit Peru wäre daher sehr erwünscht, um ein dauerndes Element der Beunruhigung zu beseitigen.

Unser chilenisches Geschäft hat sich in normaler Weise weiter entwickelt.

Angesichts der im Jahre 1912 bevorstehenden Fertigstellung der Arica—La Paz-Bahn haben wir die Errichtung einer kleinen Filiale in Arica für zweckmäßig erachtet, die am 1. März des neuen Jahres eröffnet wurde.

Die Zunahme unseres Geschäfts in der Hauptstadt Santiago hat uns veranlaßt, ein größeres Grundstück in guter Lage zu kaufen, auf dem wir ein neues, unseren Ansprüchen genügendes Bankgebäude aufführen werden. Dagegen gelang es uns, unser jetziges Bankgebäude im neuen Jahre zu einem angemessenen Preise zu verkaufen. Ferner haben wir in Iquique die sich uns bietende Gelegenheit benutzt, um daselbst das Gebäude, in dem sich bereits unser Geschäftslokal befand, zu erwerben.

Der Neubau unserer Temuco-Filiale ist im neuen Jahre bezogen worden.

Peruanische Abteilung.

(1 Libra peruana = ca. M 20.50.)

Auch im abgelaufenen Jahre hatten Handel und Wandel unter der allgemeinen wirtschaftlichen Depression zu leiden, die noch durch politische Sorgen verschärft wurde.

Von den mannigfachen Finanz- und Eisenbahn-Projekten der Regierung, deren Ausführung für das geschäftliche Leben Perus zweifellos einen neuen Aufschwung bedeuten würde, ist nur die Eisenbahn von der Hauptstadt nach dem nördlichen Hafen Huacho in das Baustadium getreten, während die übrigen Projekte dem laufenden Jahre vorbehalten bleiben. Wenn das Vertrauen der Geschäftswelt auf bessere Zeiten trotzdem nur wenig erschüttert wurde, so ist dies dem Umstand zuzuschreiben, daß die Landwirtschaft in Peru sich in erfreulicher Weise weiter entwickelt. Die hauptsächlichsten Landeserzeugnisse, wie Zucker, Baumwolle und Reis, haben zum Teil recht günstige Preise erzielt und den Landwirten erheblichen Nutzen gebracht. Ebenso hat die Minenindustrie gute Fortschritte auf-

zuweisen, und das Interesse ausländischen Kapitals bekundete sich auch im verflossenen Jahre durch Studienreisen zahlreicher Ingenieure.

Die Ziffern des peruanischen Außenhandels im Berichtsjahre werden wiederum etwas höher als die des Jahres 1910 geschätzt. In den beiden vorhergehenden Jahren betragen dieselben:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1910 Lp. (Libras Peruanas)	6,408,000	4,631,000
„ „ 1909 „	6,140,000	4,360,000.

Das neu errichtete Bankgebäude unserer Lima-Filiale wurde am 2. Januar des laufenden Jahres in Benutzung genommen.

Uruguayische Abteilung.

(1 urug. \$ = ca. M 4.40.)

Das verflossene Jahr hat in erfreulicher Weise die Widerstandskraft und die Solidität des Handels erwiesen, denn trotz der mäßigen Ernte des Vorjahres und der für die Viehzucht ungünstigen Witterung ist die Rückwirkung dieser nachteiligen Faktoren in Gestalt von Zahlungseinstellungen nur gering gewesen.

Die Entwicklung des Landes macht unter der neuen seit März 1911 die Geschäfte führenden Präsidentschaft gute Fortschritte; es ist zu hoffen, daß es möglich sein wird, die weiteren großen sozialen Bestrebungen der neuen Regierung mit den allgemeinen wirtschaftlichen Interessen des Landes in Einklang zu bringen.

Infolge der ausgedehnteren Anbaufläche und der im allgemeinen günstigen Witterung verspricht die Ernte ein befriedigendes Ergebnis, wenn auch allzu reichliche, im Dezember eingetretene Niederschläge die ursprünglichen Aussichten auf eine besonders glänzende Ernte zunichte gemacht haben.

Die Aus- und Einfuhrziffern stellen sich wie folgt:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1911 urug. \$	44,536,000	43,481,000
„ „ 1910 „	43,700,000	41,151,000.

Spanische Abteilung.

(1 Peseta = ca. M 0.75.)

Die günstigen Aussichten auf eine gebesserte Wirtschaftslage, die sich bereits gegen Ende des Vorjahres bemerkbar machten, haben sich in der ersten Hälfte des Berichtsjahres erfüllt. Handel und Industrie entwickelten sich in befriedigender Weise, bis infolge der vielfachen außerpolitischen Verwicklungen: Marokko-Krisis, italienisch-türkischer Krieg, Gegenrevolution in Portugal, ein Rückschlag eintrat. Die hierdurch verursachte Unsicherheit erhöhte sich noch durch die im Norden Spaniens ausgebrochenen, anhaltenden Streiks der Grubenarbeiter, sowie durch die verschärften Feindseligkeiten im Rif-Gebiet, welche die bereits gelähmte Unternehmungslust noch weiter einschränkten. Nur der außergewöhnlich günstigen Oliven- und Getreideernte, sowie dem Umstand, daß infolge des im zweiten Halbjahr eingetretenen Rückganges der Baumwollpreise die Spinnereien und Webereien ihre seit Jahren zum Teil still liegenden Betriebe wieder voll beschäftigen konnten, ist es zu verdanken, daß das Gleichgewicht

einigermaßen wieder hergestellt wurde, so daß im großen und ganzen das Geschäftsjahr 1911 als ein nicht ungünstiges bezeichnet werden kann.

Die anfänglich erhöhte Geschäftstätigkeit und besonders die guten Ernteergebnisse kommen am besten in den gesteigerten Einnahmen der Eisenbahnen zum Ausdruck, die im Verhältnis zu dem schon günstigeren Ertragnis des Vorjahres im verflossenen Jahre eine weitere Zunahme von über 8 Millionen Pesetas aufweisen.

Die Einfuhr hat eine Steigerung von ca. 66 Millionen Pesetas erfahren (Pesetas 1,065,805,412 in 1911 gegen Pesetas 1,000,036,564 in 1910), was in der Hauptsache auf den erhöhten Import in Rohbaumwolle, sowie Maschinen aller Art zurückzuführen ist, während die Ausfuhr zum größten Teil durch den verringerten Export von Eisen-, Kupfer- und Zinkmineralien eine Abnahme von 5 Millionen Pesetas (Pesetas 965,501,996 in 1911 gegen Pesetas 970,519,355 in 1910) aufweist.

Der Kurs für Sichtwechsel auf Paris hat sich trotz der fortgesetzten erheblichen Auswanderung spanischen Kapitals nach dem Auslande — zwecks Anlage in höher verzinslichen Werten als den spanischen — sowie der für die gesteigerte Einfuhr benötigten beträchtlichen Golddrimessen gut behaupten können; während die Notiz zu Anfang des Jahres 107.40 war, schloß dasselbe mit 108.10, ohne daß in der Zwischenzeit nennenswerte Schwankungen vorgekommen wären.

Die Aussichten, die sich für das neue Jahr eröffnen, sind keine ungünstigen und lassen hoffen, daß bei normalen Verhältnissen die wirtschaftliche Lage Spaniens einen weiteren stetigen Aufschwung nehmen wird.

Die im Berichtsjahre eingegangene Dividende für 1910 aus unserem Besitz an M 2,000,000 (mit 25 % eingezahlt) Aktien der Aktiengesellschaft für überseeische Bauunternehmungen betrug 7 %, diejenige auf die uns gehörigen mexik. \$ 1,000,000 Aktien der Mexikanischen Bank für Handel und Industrie belief sich auf 6 %. Die schwierigen Verhältnisse, welche in Mexiko infolge der innerpolitischen Vorgänge des letzten Jahres eingetreten sind, haben naturgemäß auch der Mexikanischen Bank für Handel und Industrie manche Ausfälle gebracht. Die Bank wird daher, um allen Zufällen Rechnung zu tragen, reichliche Rückstellungen machen, wodurch das Ertragnis des abgelaufenen Jahres zweifellos erheblich beeinträchtigt werden wird. Der Status der Bank ist jedoch ein durchaus flüssiger, und es steht zu hoffen, daß mit der Rückkehr besserer politischer Zustände auch die Geschäfte der Bank sich wieder günstiger gestalten werden.

Die Erhöhung, die unser Bankgebäude-Konto aufweist, erklärt sich einerseits durch die bereits erwähnten Neuerwerbungen in Iquique (Chile) und Santiago de Chile, sowie andererseits durch die schon im vorjährigen Bericht angekündigte Errichtung von eigenen Bankgebäuden in Lima (Peru), Bahia Blanca (Argentinien), Montevideo (Uruguay) und Temuco (Chile).

Am 2. Januar des neuen Jahres erfolgte die Vollzahlung der Serie VI unserer Aktien, wodurch das eingezahlte Kapital sich von M 22,500,000 auf M 25,500,000 erhöhte.

Zu unserem schmerzlichen Bedauern wurden im Berichtsjahre zwei treue Freunde unserer Bank, die Herren Adolf Oetling und Direktor Victor Koch, Hamburg, durch den Tod aus unserem Kreise abberufen. Die Genannten, die unserem Aufsichtsrat seit 1896 angehörten, haben in verdienstvoller Mitarbeit die Interessen unserer Bank vielfach gefördert und an ihrer Entwicklung lebhaften Anteil genommen; ein ehrendes und dankbares Andenken bleibt ihnen allezeit gesichert.

Zu Direktoren wurden ernannt:

Herr P. Richarz (bisher in Lima) für Rio de Janeiro,
 „ C. Erdfehler (bisher Prokurist in Buenos Aires) für Rosario de Santa Fé.

Die Zahl unserer Beamten betrug am Jahresende 1092 gegen 944 Ende 1910.

Einschließlich des Vortrages aus 1910 von M 93,813.57, nach Vornahme der Abschreibungen auf Bankgebäude im Betrage von M 220,720.03 und Rückstellung von M 30,000 für Talonsteuer, sowie nach Absetzung der den Vorstandsmitgliedern, Direktoren und Beamten der Zentrale und Filialen vertragsmäßig zustehenden Gewinnanteile beläuft sich **das Erträgnis des Jahres 1911** auf M 3,390,904.66

Von vorstehendem Gewinn, nach Abzug des Gewinnvortrages, werden nach § 23b der Satzungen überwiesen: 5 % dem Reserve-Konto II „ 164,854.55
 M 3,226,050.11

Die Aktionäre erhalten gemäß § 23c der Satzungen zunächst:

4 % Dividende auf das eingezahlte Kapital von M 22,500,000 „ 900,000.—
 M 2,326,050.11

Wir beantragen:

von den verbleibenden M 2,326,050.11 dem Reserve-Konto II zu überweisen „ 500,000.—
 M 1,826,050.11

ferner dem Pensions- und Unterstützungs-Fonds für die

Beamten zuzuweisen M 100,000
 und zu Remunerationen an die Angestellten der Bank dem
 Aufsichtsrate zur Verfügung zu stellen „ 375,000 „ 475,000.—
 M 1,351,050.11

sowie nach Abzug der nach § 23e dem Aufsichtsrat zustehenden Tantième von 10 % auf M 1,249,999.99 (M 1,351,050.11 \cdot 1/10 M 101,050.12 Vortrag auf 1912) „ 124,999.99
 M 1,226,050.12

5 % Superdividende zu verteilen „ 1 125 000.—
 den Rest von M 101,050.12
 auf neue Rechnung vorzutragen und den Rechnungsabschluß zu genehmigen.

Es würden demnach entfallen:
auf die Aktien Serie I, II, III, IV und V M 90.— pro Stück, auf die mit 25 % eingezahlten
Aktien Serie VI, VII und VIII M 22.50 pro Stück = **9 % Dividende.**

Der Gesamtumsatz von einer Seite des Hauptbuches beträgt:

	1911	gegen	1910
	M 18,827,136,737.91		M 15,519,553,100.32
und verteilt sich wie folgt:			
Kassa-Konto	M 7,379,714,946.33		M 5,860,830,652.96
Wechsel-Konto	" 986,586,987.13		" 595,512,227.66
Konto-Korrent-Konto	" 10,379,729,911.—		" 9,007,483,233.38
Akzepten-Konto	" 24,589,513.28		" 21,310,056.—
Diverse	" 56,515,380.17		" 34,416,930.32
	M 18,827,136,737.91		M 15,519,553,100.32

Berlin, den 6. März 1912.

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

A. Krusche. H. Schmidt.

Der Aufsichtsrat hat vorstehenden Bericht des Vorstandes, sowie den Vermögensstand
und die Verhältnisse der Gesellschaft durch seine Revisoren prüfen lassen und schließt sich
den Anträgen des Vorstandes an.

Berlin, den 6. März 1912.

Der Aufsichtsrat.

Hermann Wallich.

Bilanz der Deutschen Ueberseeischen Bank

Aktiva.

am 31. Dezember 1911.

Passiva.

	M	S		M	S
Nicht eingezahltes Aktien-Kapital	7,500,000	—	Aktien-Kapital	30,000,000	—
Kasse und Guthaben bei Banken	48,379,750	99	Reserven:		
Wechsel	115,576,506	44	Ordentliche Reserve M 3,327,014.94		
Eigene Effekten (darunter für M 6,464,000 Deutsche Staatsanleihen)	10,487,313	14	Reserve II " 4,161,377.85	7,488,392	79
Beteiligungen an Konsortial-Geschäften	215,917	90	Akzpte im Umlauf	6,570,690	93
Debitoren in laufender Rechnung, gedeckte M 70,037,774.38			Depositen-Gelder	112,303,196	54
ungedeckte " 33,156,607.31	103,194,381	69	Kreditoren in laufender Rechnung .	130,527,547	58
außerdem Bürgschafts-Debitoren			außerdem Bürgschafts-Kreditoren		
M 8,739,791.—			M 8,739,791.—		
Uebergangsposten der Zentrale und Filialen untereinander	1,883,217	19	Noch nicht erhobene Dividende . . .	3,780	—
Bankgebäude - Konto (Buenos Aires, Bahia Blanca, Montevideo, Val- paraiso, Antofagasta, Concepcion, Iquique, Santiago, Temuco, Valdivia und Lima)	3,579,983	95	Talonsteuer-Rückstellungs-Konto . .	150,000	—
	290,817,071	30	Pensions- und Unterstützungs-Fonds	382,558	80
			Gewinn- und Verlust-Konto	3,390,904	66
				290,817,071	30

Soll.

Gewinn- und Verlust-Konto.

Haben.

	M	S		M	S
Geschäfts - Unkosten einschließlich Steuern, Abgaben und Stempel- kosten der Zentrale und der 30 Niederlassungen			Gewinn-Vortrag aus dem Jahre 1910	93,813	57
M 5,818,679.89			Zinsen, Provisionen und Gewinn an Konsortial-Geschäften, abzüglich Rückzinsen auf in 1912 fällige Wechsel	9,145,770	98
Rückstellung für Talonsteuer " 30,000.—	5,848,679	89			
Saldo	3,390,904	66			
	9,239,584	55		9,239,584	55

Vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft und mit den Büchern der Deutschen Ueberseeischen Bank übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 6. März 1912.

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

A. Krusche. E. Heinemann. H. Schmidt.

Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrats.

Heinr. A. Schlubach. Ed. Steinle. D. G. Croissant Uhde.
G. Zwilgmeyer.

1911.